

DAS DEUTSCHE SPIELEARCHIV NÜRNBERG

Das Deutsche Spielearchiv Nürnberg bewahrt als Forschungs- und Dokumentationsstelle eine einzigartige Sammlung von über 40.000 Gesellschaftsspielen aus fünf Jahrhunderten.

Beheimatet im historischen Pellerhaus, fördert es über seine dokumentarischen Kernaufgaben hinaus das gemeinsame Spielen. Als Herz des Projekts Haus des Spiels setzt sich das Spielearchiv mit Veranstaltungen wie regelmäßigen Spielernachmittagen, Partnerschaften und Forschungsprojekten aktiv für das Kulturgut Spiel und die regionale Spielelandschaft ein.

DAS BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch Geschichte für Alle e.V.

Sa, 25.05., 08.06., 22.06., 06.07., 20.07., 03.08., 17.08., 31.08., 14.09. und 28.09.2024, jeweils 11 Uhr

Gruppenführungen buchbar unter:
geschichte-fuer-alle.de

Weiteres Begleitprogramm unter:
hausdesspiels.de

Gefördert von Spiel des Jahres e.V.



Spielzeugmuseum

Museen der Stadt Nürnberg
Karlstraße 13-15
90403 Nürnberg
Tel 0911 231-3164
spielzeugmuseum@stadt.nuernberg.de
spielzeugmuseum-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Di-Fr 10-17 Uhr
Sa-So 11-18 Uhr

burg

Stadt Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg, Prinz-Bogner-Str. 11, Spiel Nürnberg, Gestaltung: abtprogramm-kino, Marktbreit, Druck: SPINOR Druck und Verlag GmbH, Mühlgrabenstraße 40/56, 90403 Nürnberg



Nürnberg (BY). In der Ausstellung „Schätze in Schachteln. Die Spielesammlung Mensenkamp“ zeigte das Deutsche Spielearchiv Nürnberg vom 23. Mai bis 6. Oktober 2024 eine Auswahl historischer Brett- und Gesellschaftsspiele aus der bedeutenden Sammlung Dieter Mensenkamp. Dieser Kulturschatz bereichert seit 2021 die Bestände des Deutschen Spielearchivs und wird nun erstmals in einer Ausstellung präsentiert. Um der Sammlung den verdienten Platz zu geben, nutzt das Haus hierzu den Sonderausstellungsraum des Spielzeugmuseums.

Es lohnt sich auch die Ausstellungsobjekte in der ständigen Ausstellung des Museum zu besuchen.

Von Detmold nach Nürnberg

Ende 2021 hat das Deutsche Spielearchiv Nürnberg im Haus des Spiels eine bedeutende Privatsammlung übernommen: Rund 5.000 Gesellschaftsspiele, vorrangig aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, umfasst die Spielesammlung des Detmolder Sammlers Dieter Mensenkamp. Etwa ein Viertel der Objek-

te hat einen Bezug zur Region und stammt von früheren Spielverlagen wie Klee, Spear und Bing, die die Entwicklung und den Ruf Nürnbergs als Ort der Spieleproduktion nachhaltig geprägt haben.

Mit dieser großzügigen Schenkung an die Stadt Nürnberg kann das Deutsche Spielearchiv in seinen Depoträumen im Pellerhaus eine einzigartige Sammlung von insgesamt 40.000 Brett- und Gesellschaftsspielen vorweisen, welche nunmehr von 1700 bis heute datieren.

Dieter Mensenkamp hat mit seiner umfassenden Sammlung historischer Spiele aus dem deutschsprachigen Raum einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Spiels und des Spielens geleistet. Durch die Schenkung an das Deutsche Spielearchiv stellt er diesen gut aufgearbeiteten und katalogisierten Bestand gleichzeitig der interdisziplinären Forschung zur Verfügung. Die Ausstellung ist ein Dankeschön an den Sammler wie auch eine hervorragende Gelegenheit, die kulturhistorische Bedeutung von Spielen zu verdeutlichen.

DIE SPIELESAMMLUNG MENSENKAMP

Fast alle haben bei sich zuhause einen Stapel mit Gesellschaftsspielen. Ob sie nur dann und wann aus dem Schrank genommen werden oder regelmäßig auf den Tisch kommen, Spiele sind ein elementarer Bestandteil gemeinschaftlichen Miteinanders. Und wenn bei manchen dann Spielfreude und Geschichtsinteresse aufeinandertreffen, entsteht mitunter eine ganz besondere Sammlung.



Die Begeisterung für historische Spiele hat sich bei dem Detmolder Dieter Mensenkamp zu einer Sammelleidenschaft enormen Ausmaßes entwickelt. In jahrzehntelanger Arbeit hat er mehr als 5.000 Brett-, Karten- und Geschicklichkeitsspiele, altbekannte Klassiker und seltene Einzelstücke aus über 300 Jahren Spielegeschichte zusammengetragen. Sie alle erlauben tiefgehende Einblicke in frühere gesellschaftliche, politische und ökonomische Verhältnisse.

Die Sammlung Mensenkamp besteht aus wahren Schätzen der Spielegeschichte und zeigt die Nürnberger Spieleherstellung in neuem Licht – und obendrein die Entwicklung von Spielkultur.



Der Sammler und die Sammlung

Dieter Mensenkamp wurde im März 1944 in Detmold (NRW) geboren. Aufgewachsen mit den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs, verbrachte er einen Großteil seiner Kindheit im Freien. Als Kind spielte Mensenkamp gelegentlich „Schach“, „Mühle“ oder „Mensch ärgere dich nicht“ – eine große Spieltradition gab es in seiner Familie jedoch nicht. Vielmehr beschäftigte er sich selbst, beispielsweise mit Holzarbeiten und Schnitzereien. Dabei erlernte er erste handwerkliche Fähigkeiten, die er später beruflich als Mechaniker und Maschinenbauingenieur vertiefte, bis er sich schließlich als Oberstudienrat am Detmolder Berufskolleg der Lehre verschrieb.

Im Erwachsenenalter entwickelte Mensenkamp eine Leidenschaft, die für ihn bis zum heutigen Tag prägend sein sollte. Als passionierter Flohmarktgänger faszinierten ihn die künstlerisch wertvollen Gestal-

DIE AUSSTELLUNG

Seit 2021 befindet sich die Spielesammlung Mensenkamp im Deutschen Spielearchiv Nürnberg und wird nun erstmals in einer Sonderausstellung im Spielzeugmuseum präsentiert. Zu bestaunen sind außergewöhnliche Schätze der Spielkultur, die von der industriellen Revolution bis zum Zweiten Weltkrieg reichen. Dazu gehören prachtvoll illustrierte, thematisch hochinteressante und in ihrer Form einmalige Zeugnisse kulturellen Wandels und menschlichen Handelns.

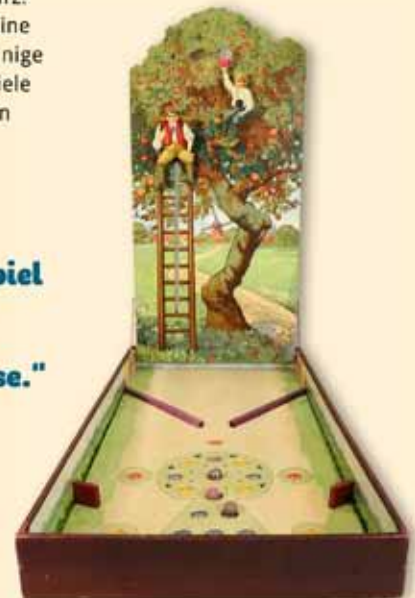


Welche Spiele haben Menschen vor 100 oder 200 Jahren gespielt? Was verraten Spiele über die Gesellschaft und wie wurden sie vom Zeitgeist geprägt? Wer waren die Spielenden? Die ausgewählten Objekte werfen viele spannende Fragen auf.

Dabei kommt auch der Spielspaß nicht zu kurz: Wer Lust auf eine kleine Zeitreise hat, kann einige der ausgestellten Spiele an einer Spielestation ausprobieren.

„Sich mit einem alten Spiel beschäftigen, ist wie eine kleine Zeitreise.“

Dieter Mensenkamp



tungen historischer Kinderbücher. Die Verlage solcher Bücher führten häufig auch Spielesortimente. An das allererste Spiel, das 1986 den Grundstein für Mensenkamps Spielesammlung legte, erinnert er sich gut: „Im Zoo“ des Verlags O. & M. Hausser aus Ludwigsburg. Grund für den Kauf war damals die auffällige Spieldeckelgestaltung. Sie zeigt einen Elefanten mit Brille, auf dessen Rücken ein eierlegender Hahn sitzt. Die nächsten Spielekäufe, ergänzt um spielbezogene Fachliteratur, ließen nicht lange auf sich warten.

Auf das ursprüngliche Interesse an der Spielgrafik folgte sukzessive die Auseinandersetzung mit Spielarten und -mechanismen, die schließlich in einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Kulturgeschichte des Gesellschaftsspiels mündete. Die Sammlung wuchs in fünfunddreißig Jahren auf über 5.000 Spiele an.

Was zeigte die Ausstellung?

Die Ausstellung bietet einen facettenreichen Einblick in die Sammlung Mensenkamp – ausgehend von der eigenen Systematik des Sammlers und anhand ausgewählter Themen wie beispielsweise Reisen, Technik, Herstellung und gesellschaftlicher Wandel. Sie zeigt über 50 prachtvoll illustrierte, inhaltlich hochspannende und in ihrer Form einmalige Zeugnisse kulturellen Wandels und menschlichen Handelns von der industriellen Revolution bis zum Zweiten Weltkrieg und in die 1950er Jahre hinein.

Hervorgehoben werden zum einen materielle Aspekte und zum anderen inhaltliche und kontextuelle Faktoren, die Spiele beeinflusst haben. Die historischen Kontexte werden durch die Titel und Bildmotive der Spiele ersichtlich. Die Ausstellung beleuchtet darüber hinaus zeitgeschichtliche Einflüsse wie technischer Fortschritt und kultureller Wandel, aber auch gesellschaftliche und politische Einwirkungen auf Spiele. Sie veranschaulicht dabei Stück für Stück, wie sich im Lauf der Zeit eine eigenständige Spielkultur entwickelt hat.

Aufgeteilt auf verschiedene Vitrinen, bilden die Schwerpunkte „Material und Gestaltung“ sowie „Zeitgeschichtliche Einflüsse auf Spielinhalte“ die beiden Hauptbereiche der Ausstellung. Zur Einführung widmet sich die erste Vitrine der Sammlung und dem Sammler. Das Innenleben der Vitrinen wurde mit den Farben Schwarz, Rot und Blau so gewählt, dass sie die Farben der Spieleschachteln hervorheben und betonen. Durch den flexiblen Einsatz der Rückwände ergeben sich zudem interessante Blickachsen durch die Ausstellung.

Auf den erklärenden Texttafeln befanden sich jeweils gesonderte Ebenen für Kinder und Familien, die mit zum Thema der Vitrine passenden Fragen und Anregungen sowie einer Abbildung versehen ist. So waren immer Informationen zu den Ausstellungsstücken Bezüge herzustellen.

Heute, wo die Ausstellung nicht mehr so präsent ist, können die Besucherinnen und Besucher durch die die Ausstellungsräume schreiten und nach den Inhalten der Spiele und Exponate ausschau halten.

Text, Foto: Horst-Dieter Scholz

